

02-1-173a **Stadt der toten Frauen** : Frauenportraits und Lebensbilder vom Friedhof Hamburg Ohlsdorf / Rita Bake und Brita Reimers. - 2. Aufl. - Hamburg : Dölling und Galitz, 1997. - 331 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 3-930802-56-2 : EUR 9.80
[6910]

Daß dieses biographische Lexikon verspätet angezeigt wird,¹ ist einem der leider immer wieder vorkommenden Fehler in der Deutschen Nationalbibliographie anzulasten, die versäumt hat, das Werk auch in der Sachgruppe 03 *Nachschlagewerke, Bibliographien* anzuzeigen.² Dabei handelt es sich bei diesem unter dem zwar plakativen aber wenig sinnvollen Titel publizierten Werk nicht um einen der zahlreichen Friedhofsführer mit mehr oder weniger ausführlichen Biographien, sondern um ein nach Themen geordnetes biographisches Lexikon von 127 Frauen, die „auf dem größten und schönsten Parkfriedhof der Welt“ beigesetzt sind. Eine kurze Information am Schluß (S. 12 – 13) des Vorworts und die Angabe der Grabnummer im Kopf der Biographien bilden die einzigen Hinweise auf den Friedhof. Außer dieser Angabe enthält der Kopf den Namen (ggf. mit Mädchennamen), Beruf bzw. Stellung und Amt, sowie Geburts- und Todesdatum und -ort. Für 99 Frauen konnten schwarzweiß reproduzierte Porträts beigegeben werden. Die Anlage in 17 thematischen Kapiteln (innerhalb chronologisch) wird damit begründet, daß diese „mit Einführungen versehen [sind], die über politische und soziale Zusammenhänge, Ausbildungsmöglichkeiten, Bewegungen u.ä. Informationen geben“ (S. 11). Die Zahl der Biographien je Kapitel schwankt sehr stark, und reicht von einer einzigen im ersten Kapitel für das 17. Jahrhundert³ bis zu 28 im Kapitel *Schauspielerinnen*,⁴ *Sängerinnen*, *Tänzerinnen*. Die gezeichneten, überwiegend von der erstgenannten Autorin stammenden Biographien sind je nach Quellenlage (Literatur, Autobiographien, Archive, Befragung von Hinterbliebenen) und der mehr oder weniger zahlreichen Zitate unterschiedlich lang – von einer Spalte bis etwa zehn Spalten -, ohne daß man eine Differenzierung nach den im Zusatz verwendeten Begriffen *Portraits* und *Lebensbilder* vornehmen könnte; um Lebensbilder im typologischen Sinn handelt es sich jedenfalls nicht. „Neben der Darstellung

¹ Es hätte bereits in *IFB*-Beiheft 9 *Biographische Informationsmittel* (1999) gehört, in dem für Hamburg u.a. das folgende Werk über weibliche Abgeordnete in der Hamburgischen Bürgerschaft besprochen wurde, an dem auch die hier als erste Verfasserin genannte Rita Bake beteiligt war: **"Ich habe Jonglieren mit drei Bällen geübt"** : Frauen in der Hamburgischen Bürgerschaft ; 1946 bis 1993 / Landeszentrale für Politische Bildung. Inge Grolle und Rita Bake. - 1. Aufl. - Hamburg : Dölling und Galitz, 1995. - 447 S. : Ill. ; 23 cm. - S. 315 - 411: Viten der weiblichen Bürgerschafts-abgeordneten. - ISBN 3-930802-01-5 : (beim Verlag vergriffen) [5271]. – Rez.: *IFB 99-B09-517*. – Artikel aus dem vorliegenden Lexikon fanden – gekürzt – Aufnahme in die vorstehend (*IFB 02-1-172*) besprochene *Hamburgische Biografie*: z.B. der für die *Zitronenjette*.

² Es war lediglich in den Sachgruppen 63 *Geschichte ...* und 64 *Sozialgeschichte* nachgewiesen. – Die Beschlagwortung mit *Hamburg-Ohlsdorf / Waldfriedhof*, *Weibliche Tote*; *Biographie* wird jeden, der nach Hamburger Frauenbiographien sucht, leer ausgehen lassen.

³ Juliane Louise Prinzessin von Ostfriesland (1657 – 1715). Daß auf dem erst 1877 eröffneten Friedhof auch zahlreiche Personen vor allem aus den ersten zwei Dritteln des 19. Jahrhunderts beerdigt sind, liegt daran, daß insbesondere in den Jahren 1934/35 Umbettungen von den alten innerstädtischen Friedhöfen auf einen eigenen Teil mit der Bezeichnung *Althamburgischer Gedächtnisfriedhof* vorgenommen wurden. – Just als diese Rezension geschrieben wurde, konnte der Friedhof sein 125. Jubiläum feiern: **Seit 125 Jahren ewige Ruhe auf dem Hamburger Parkfriedhof Ohlsdorf** / (avm). // In: Frankfurter Allgemeine. – 2002-06-22, S. 7 : Ill.

⁴ Diese stellen den überwältigenden Anteil, während nur zwei Sängerinnen berücksichtigt sind.

des beruflichen und öffentlichen Werdeganges haben wir versucht, den privaten Lebensweg der Frauen nachzuzeichnen, denn Frauen empfinden das ihnen selbstverständlich aufgebürdete Privatleben als einen wesentlichen Teil ihrer Existenz, während Männer es häufig als zweitrangig betrachten (S. 10 – 11): es ist dies neben dem Kampf gegen „die Fortschreibung der Diskriminierung von Frauen“ (S. 9) das besondere „frauenspezifische“ Anliegen dieses Sammelbandes. „Mit der Zitierweise erheben wir keinen wissenschaftlichen Anspruch. Es handelt sich dabei lediglich um Hinweise auf benutzte und weiterführende Literatur.“ Etwas mehr Literaturangaben hätten die wohl primär angesprochenen allgemein Interessierten sicher nicht abgeschreckt; abschrecken wird den Leser eher die Mühe, die ihm dadurch abverlangt wird, daß er die mit Anmerkungszeichen in den Biographien versehenen Quellenangaben nicht in Fußnoten findet, sondern am Ende des Bandes nachschlagen muß, wo die Anmerkungen in der Anordnung des Hauptteils geordnet sind; man muß also immer erst wissen, in welchem Kapitel man sich befindet (Kopfzeilen fehlen, man muß somit im Inhaltsverzeichnis nachschlagen oder zurückblättern), um dann im Anmerkungsenteil zu recherchieren. Das sehr kurze Verzeichnis der *Publikationen* (S. 327 – 328) mit allgemeinen Titeln sowie solchen über einzelne Frauen ist nur alphabetisch geordnet. Die gezielte Suche nach einer Biographie ermöglicht das *Namensverzeichnis* (S. 329 – 330).

Klaus Schreiber